

+++ MEDIZIN-TELEGRAMM +++

www.medizin-telegramm.com

AstraZeneca Deutschland kündigt Arbeitsplatzabbau an

Reaktion auf gesundheitspolitische Rahmenbedingungen und Patentauslauf

Wedel, 17. März 2009 - AstraZeneca Deutschland, eine Tochtergesellschaft von AstraZeneca PLC in London, hat heute den Betriebsrat des Unternehmens aufgefordert, in Gespräche über die Zukunftssicherung des Pharmaunternehmens einzutreten. In diesem Zusammenhang möchte die Geschäftsleitung Vorüberlegungen darstellen, die einen Abbau von rund 120 Stellen des Unternehmens in Deutschland beinhalten. Derzeit beschäftigt das Unternehmen in Deutschland 1.300 Mitarbeiter.

Vom Stellenabbau betroffen wären in erster Linie Funktionen des Innendienstes am Hauptsitz des Unternehmens in Wedel (Schleswig-Holstein). "Wir haben uns diesen Schritt sicherlich nicht leicht gemacht", erklärte Henning Wrogemann, Geschäftsführer von AstraZeneca Deutschland, bei einer Mitarbeiterversammlung. "Dennoch ist es eine richtige Entscheidung, die helfen wird, die Zukunft unseres Unternehmens in einem zunehmend schwierigen wirtschaftlichen und gesundheitspolitischen Umfeld in Deutschland zu sichern."

Die jetzt angekündigten Vorüberlegungen zum Stellenabbau sowie eine funktionale Veränderung von zentralen Konzernbereichen werden zu einer Restrukturierung des Innendienstes und einer Neuausrichtung seiner Tätigkeiten führen. "Wir werden jedoch nicht nur Aufgaben abgeben und Bereiche zusammenlegen", erläuterte Wrogemann den strategischen Hintergrund der Maßnahmen. "Genauso wichtig ist die Stärkung neuer Produktbereiche mit wachsender Bedeutung für unser Unternehmen."

Wrogemann verwies bei Darstellung der beabsichtigten Veränderungen unter anderem auf Patentabläufe von Medikamenten. Die Entwicklung der vergangenen Jahre hat gezeigt, dass der Patentablauf einer Therapie häufig zu einer Veränderung des Verschreibungsverhaltens und dem weitgehenden Verlust von Marktanteilen an generische Produkte führt.

Zweiter Treiber der Situation ist das schwierige Umfeld in einer zunehmend restriktiven politischen und regulatorischen Situation. "Die pharmazeutische Industrie hat gezeigt, dass wir in der wirtschaftlichen Krise stärker sind als andere Sektoren. Dennoch gibt es keinen Zweifel, dass der vorherrschende Sparzwang im Gesundheitssystem die Marktstellung von innovativen Arzneimitteln zugunsten von generischen Altprodukten geschwächt hat, was bereits zu deutlichen Umsatzeinbußen bei innovativen Produkten in Deutschland geführt hat", kommentierte Wrogemann die schwierige Finanzlage der gesetzlichen Krankenkassen.

2007 hatte die Geschäftsleitung des Unternehmens den Abbau von Arbeitsplätzen im Außendienst beschlossen und die Produktionsstätte in Plankstadt, Baden-Württemberg, an einen strategischen Investor veräußert. 2008 hatte die Geschäftsleitung ausgewählten Außendienst-Funktionen ein Abfindungsprogramm auf freiwilliger Basis angeboten, das mit Unterstützung des Betriebsrats umgesetzt wurde.

Die beabsichtigten Maßnahmen sollen im Herbst 2009 abgeschlossen werden. "Die von uns angestellten Vorüberlegungen schaffen die Voraussetzung dafür, AstraZeneca in Deutschland neu aufzustellen, die Effizienz des Unternehmens zu stärken und unsere Zukunft zu sichern", so Wrogemann abschließend.

Quelle:

Pressemeldung der AstraZeneca GmbH - Münster, 17.03. 2009

www.medizin-telegramm.com